

Sonderschulehramt Geistige Entwicklung

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 29. Januar 2020 18:23

Zitat von Lehramtsstudent

An den meisten Universitäten studiert man zwei Förderschwerpunkte, es kann also sein, dass du auch im anderen Förderschwerpunkt eingesetzt wirst.

Oder in einem ganz anderen Förderschwerpunkt. Oder inklusiv mit theoretisch allen Förderschwerpunkten.

Zitat von samu

von erste Klasse bis junge Erwachsene kann alles dabei sein

In manchen Bundesländern auch inklusive Frühförderung, was im Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung bedeuten kann ab Geburt.

Zitat von chilipaprika

Was sind Unterschiede (im Berufsalltag, Unterricht, ...) zwischen Schulen für Kinder mit Gistiger Behinderung und Schulen für Kinder mit Lernbehinderung? Ich hätte spontan im Kopf, dass der IQ den Unterschied für die Etikette macht, aber ehrlicherweise habe ich gar keine Ahnung, wie sehr es einen Unterschied auf die kognitive Fähigkeit, Lernprozesse und so macht.

Kann man nicht pauschal beantworten, aber tendenziell:

In der G-Schule steht die Lebenspraxis (Selbstversorgung, Kommunikation, Mobilität usw.) im Vordergrund. Kulturtechniken werden den Schülern angeboten, die sich darauf einlassen und evtl. davon profitieren können. Für manche Schüler wird "Lesen" z. B. auch als Bilder-, Piktogramme- oder Situationen-Lesen verstanden. Unterstützte Kommunikation wird für nichtsprechende Schüler angeboten. In der Regel gibt es wegen der großen Heterogenität keine Schulbücher für den G-Bereich. Fremdsprachenunterricht gibt es höchstens sehr spielerisch als AG o. ä. Es gibt keine Klausuren und keine Noten. Die Klassen sind sehr klein und es gibt eine intensive Betreuung (im Personal oft auch Erzieher, Therapeuten, Betreuungs- und Pflegekräfte, Teilnehmer im FSJ/BFD (früher Zivis) etc.). Die meisten Schüler werden dauerhaft auf Betreuung und Hilfe angewiesen sein und nicht eigenständig leben und arbeiten können. Die Berufsvorbereitung besteht hauptsächlich in sehr praktischen Tätigkeiten.

In der L-Schule stehen mehr die Kulturtechniken im Vordergrund. Die Schüler kommen an die L-Schule, weil sie große Probleme im Lesen, Schreiben und Rechnen haben, weshalb das intensiv gefördert wird (natürlich mit Anwendungs- und Lebenspraxisbezug). Das Ziel ist eine Berufstätigkeit im ersten Arbeitsmarkt. In manchen Fällen kann auch eine Rückschulung an die allgemeine Schule erfolgen. Manche Förderschulen Lernen bieten für fitte Schüler die Hauptschulabschlussprüfung an oder bereiten auf ein externes Ablegen dieser Prüfung vor. Die Klassen sind größer als an der G-Schule, überwiegend ist man als Lehrer allein im Unterricht. Der Fächerkanon orientiert sich an der Regelschule, teilweise mit anderen Gewichtungen (weniger Stunden Fremdsprachenunterricht z. B.).

Wie gesagt: Tendenzen, je nach Bundesland, je nach Schule und Schüler unterschiedlich und es gibt natürlich auch viele Schüler im Grenzbereich.